



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Res Pro Anima, Eine Seelen Sach/ Welche um Rettung der
irrigen Gewissen vorgenommen ist Über die Frage: Wie
lang wilst du noch Lutherisch bleiben?**

Kirchweg, Christoph

Hannover, 1670

Von ihrer Unfehlbarkeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33967

werden den H. Augustinum, lib. de hæresibus c. 69. daraus erhellen wird/ wie fein die Kezerey der Donatisten sich auf den heutigen Tages irrenden Wolraht reimt. Ich wil endigen/ lieber Gottlieb/ auf daß ich dir kein Verdruß mache.

Gottlieb.

Ihr nicht / Herz Wegweiser / euer Gespräch ist mir höchst lieb und werth/ und es werden mir eure Discursen nicht verdriessen den ganzen Tag anzuhören / dan ich spüre mit Gemach/ was Gott in mir redet/ mögte ich aber noch wol was weiters fragen.

Wegweiser.

Warum nicht? mein Gottlieb/ solche bescheidene freundliche Glaubens Discursen werden mir nimmer zu viel oder lang seyn/ rede mir vertreulich.

Gottlieb.

XVI. **S**Warn die Lehr meines Wolrahts / das die obgedachte Kirchen/ wo nur die fünf Hauptstück des Christenthums gehalten werden/ eine wahre seligmachende Kirche machen/ misfällt mir jetzt mehrentheils/ weilien/ sie im Wort Gottes nicht gegründet/ und unsers Hr. Luthers Lehr zu wieder ist. Aber eines möchte ich noch gern wissen/

Frag ob
Die wah
re selig

wissen/ nemlich: Dr. Luther/ wie auch mein
 Wolraht bekennen/ daß die Römische Kirche
 das wahre Fundament des wahren Glau-
 bens habe/ Ja daß Christus mit seinem heili-
 gen Geist schon vor der Lutherischen Refor-
 mation bey den Römisch Catholischen gewe-
 sen sey/ und in ihnen den Christlichen Glau-
 ben erhalten habe. Warum darff dan Lu-
 ther an andern örtern anders lehren? Daß
 nemlich die Römische Kirch sey von Christo
 abgefallen/ und Ihm die versprochne Treu-
 und Glauben nicht gehalten/ sondern ganz
 und gar von Christo sey abgefallen und geir-
 ret/ welches auch Wolraht scheint zubekräfti-
 gen/ da er also spricht: Es wird viel un-
 wahres Dinges und viele auch ge-
 fährliche Irtsahlen werden in der
 Römischen Kirchen gelehret/ und
 mit grossen Ernst und heftigen Eif-
 fer verthätiget/ und werden viel
 schädliche Mißbräuche und man-
 cherley Aberglauben darinnen ge-
 übt und getrieben; welches alles ja-
 her ihre Lehrer und Vorsteher nicht
 wollen oder begehren zu ändern und
 zubessern/ fürnemlich aus der Ur-
 sach/ damit es nicht das Ansehen ge-

machen
 de Kir-
 che mit
 einigen
 der See-
 le schäd-
 lichen
 Irtsalen
 könne
 bestes-
 hen?

pag. 12.
 s. 9.

refi-
 die
 ges
 wil
 kein
 euer
 rth/
 vera
 ich
 de
 gen
 sche
 Di
 ang
 Sol
 Kir
 hris
 lig-
 iest
 ttes
 Lehr
 ern
 ten/

» winne/ ob hätte die Römische Kir-
» che geirret.

Geb acht; einer seits sagen sie: Die Römische Kirch habe die rechte Grundveste der Wahrheit / als Christum und den H. Geist samt allen anderen Mittelen / so zur Seligkeit von nöhten seynd/ und es nicht diene/ sondern aufs höchste schädlich sey/ wan man darvon abfalle. Anderer seits wird gesagt; Sie habe geirret/ und sey Christo abgefallen / und von der Wahrheit zur Unwahrheit / vom wahren Glauben zum Aberglauben übergefallen. Was aber noch am unformlichsten ist / es sagt Woltracht: Daß diese Unwarheiten/ Irrsahlen/ Mißbräuche / und Aberglauben / die fundament des wahren Glaubens nicht hinweg nehmen/ sondern sehr schwächen / und in Gefahr stellen. Wie kan das zusammen bestehen? Abfallen und stehen bleiben; Keim und unsauber; fundament und Kummer; Wahrheit und Irthum wie hangen die zusammen?

Wegweiser.

XVII. **S**erüber mustu dich nicht verwunderen / lieber Gottlieb. *mentita est iniquitas sibi* spricht David/ die Ursach dessen / gibt dir zu verstehen D. Martinus Lutherus selbst/ also redend. Die Lügen

Ps. 26.
v. 12.

gen kanstu gewisser nicht erkennen /
 als wan die Ketzer ihnen selbst ent-
 gegen seynd / dan es ist von G. Ott
 also geordnet / daß sich die Gottlo-
 sen allezeit selbst schänden / oder zu
 Schanden machen sollen / und das
 Lügen nicht eintreffen / sondern alle-
 zeit wider sich selbst zeugen / oder
 Rundschaft geben. Dis seynd Luthe-
 ri eigene Wort / darum gib allhie wol acht
 was der Wohlraht vorgibt / nemlich daß
 zwar gefährliche Irrthum / Unwarheiten /
 Aberglauben zc. im Pabstthumb seynd / so
 doch die fundamenten derselben Pabstlichen
 Religion nicht umstossen. Diese seynd / wie
 der H. Geist sagt beym Ecclesiastico : schalck-
 hafte Wort / so die Herzen verführen / und
 Sophistische und betrügliche Reden die Ein-
 sältige zu verleiten. Dan das jenig / was
 die Lutheraner für Irrsahn / Unwarheiten /
 Aberglauben / Mißbräuche / Menschen-
 Sazung halten / (ich wil das ausbescheiden / was
 sie uns fälschlich aufmessen) seynd keine Män-
 gel oder Irrsahen / sondern die warhaftige
 fundamenta der Christlichen Römischen /
 wahren seligmachenden Kirchen ; Und war-
 ers dahin bringen könte / daß man die von der
 Römischen Kirchen abschaffte / so müste noht-
 wendig

Luthe-
 rus
 tom. 6.
 Witt.
 fol. 216.
 pag. 2.

wendig das ganze Fundament und Gebäu der Römischen Catholischen Religion zu Grund gehen / und alsdan hätten die Lutheraner ihr intent, und Willen. Zwar sie lehren / daß Lutherus billig sey von der Römischen Kirchen abgefallen / weil sie ganz geirret habe ; Aber das ist falsch und nimmer bewiesen / kan auch nicht gründlich bewiesen werden / wie viel es auch versuchet haben / weil nemlich die uhralte Römische Kirch / im geringsten in Glaubens-Sachen biß dato nicht geirret / noch die geringste Unwarheit gelehret hat / oder lehren können.

**Catho-
lischer
Beweis
von der
Unfehl-
barkeit
Der Kir-
chen.**

Damit aber so wohl du als andere deiner Religions-genossen disfalls wissen / was zu glauben sey / so nim erstlich dis zu einem sicheren Lehrstück / daß die Unfehlbarkeit der Römischen Kirchen sey ein Hauptsächlicher Artikel / dessen Glaub- und Bekandnuß allein gnugsame Kraft könne haben fast allen Zweifel / ja allen Streit in Glaubens-Sachen auf einmahl aufzulösen. Derowegen bitte ich dich samt allen Gottliebenden Mit-Christen / sie wollen hierauf sonderlich mercken / was massen dieser punctus sey zuverstehn. Darum wan du hörest reden : Daß die Kirch nicht irren könne / ist solches allein von einer allgemeinen Unfehlbarkeit der ganzen Kirchen Gottes /

Gottes / das ist / der ganzen Gemeind samt
 ihrer Obrigkeit / und des ganzen Leibs mit
 samt den sichtbarlichen Haupt auf Erden:
 nicht aber etwa von einer absonderlichen
 Meinung etlicher privat Persohnen / oder et-
 licher Landschaften oder Völcker zu verste-
 hen. Dan daß dieser letzte irren können / hat
 Christus in seinen Lebzeiten allen Römisch-
 Catholischen zur Warnung mit eigenem
 Mund gesagt: **Es werden viel falsche**
Propheten aufstehen und viel
Leute verführen. Und Paulus in den
 Geschichten da er zur Kirchen spricht / **Es**
werden auch Mäher aus euch selbst
aufstehen / die verkehrte Lehr re-
den / damit sie Jüngern an sich zie-
hen / abführen und abhalten von der wahr-
en Kirchen. Solche waren zur Zeit der
 Apostelen Simon Magus, ein Urheber der
 ersten Ketzerey / und der Nicolaus Anfänger
 der anderen / von dessen Mahmen sie sich Ni-
 colaiter nenneten / folgendes die Manicheer /
 hernacher die Arrianer / welche dergestalt ihre
 Irrthum hatten ausgesäet / daß nach Zeugs-
 niß des H. Hieronymi, fast die ganze Welt
 seuffzete / daß sie Arrianisch war. Die Mace-
 donianer / Nestorianer / Eutychianer / A-
 pollianisten / Monotholisten / Donatisten /

Wel-
 ches sey
 ein Irr-
 thum
 der Kir-
 chen.

Matth.
 24. v. II.

Act. 20.
 v. 30.

Novatianer / Montanisten und andere Ue-
 heber der alten Ketzereyen / deren ohne Zweif-
 fel viele getaufte Christen waren / aber grob-
 lich geirret haben / seynd verhaiben von der
 Kirchen abgefallen / und haben damahls viel
 Völcker / Fürsten und Herrn / auch Keeser
 und Königen / samt ihnen in Irthum einge-
 zogen. Wie sie aber durch die jüngst vor hun-
 dert und etlichen Jahren entstandene Ketzere-
 renen verführet worden seynd / solches beklagt
 noch zu dieser Stund die verlassene Wahrheit.
 Und wan du wissen wilt / warum Gott die-
 ses hab zugelassen / so weiß ich dich nirgend
 besser hin zu weisen / als zum Evangelio da
 Christus befehlen thut: Man solle das
 Unkraut samt den Weizen bis zur
 Ernd lassen aufwachsen. Findestu
 aber an diesen Worten kein gnügen / so lese
 den H. Paulum 1. Corint. 11. 19. der wird dir
 antworten: Es müssen Ketzereyen
 seyn / auf das die jemenigen / so beweehrt
 seynd unter euch / offenbahr wer-
 den.

Matth.
 13. v. 30.

1. Co-
 rint. 11.
 v. 19.

Gottlieb.

Dies verstehe ich schon zum theil / aber dies
 weil Wolrath so viel pranget mit der
 H. Schrift / und auf die Römisch Catholische
 Weisheit schmähet / als gingen sie die H. Schrift
 für

stirben / und hätten nur Menschlich Gedicht /
 so wollest du doch aus der heiligen Schrift
 gründlich beweisen daß die ganze Kirch nicht
 irren kan. Ich wil aber für diesmal nicht
 länger euch ver hinderlich seyn / sondern morz
 gen vor Mittag euer Antwort erwarten; Ich
 bedanke mich jetzt vor guter Lehr.

Wegweiser.

Wie es dir gefällt lieber Gottlieb / alle
 Stunden werden mir gelegen seyn zur
 guter Unterricht; Gehe in Frieden.

Gottlieb.

Mein höchster Gott im Himmel! Du
 wahrer und einziger Rechtsgeber / von
 welchem aller guter Recht herkommen muß /
 wie könnte es seyn / daß ich nicht täglich in meis
 nen so schweremühtigen Stand / und Herzs
 trückungen deine Gnad vom Himmel begehr
 te? Du hast mir zwar bey den Catholischen
 einen Lehrer zugewiesen / dessen Unterricht mir
 auch nicht wenig zur Erleuchtung dienet / a
 ber was gehört darzu / ehe ich meinen Ver
 stand gefangen geben könne / daß ich glaube
 nach der Römisch Catholischen Lehr / daß die
 Römisch Catholische Kirch ins gemein nie
 mahlen geirret habe / noch künftig irren wird /
 oder irren können / dan mein Seelforger
 D s Herr

Herr Wolraht wil dieses durchaus nicht ge-
stehen. Was Rahts?

Erster
Beweis
aus
Gottes
Wort.

Gottesraht.

XVIII. **M**ein Gottlieb/wie ist/ daß du in
einem so hellen un̄ Sonnenklaren
Punct/so wenig deiner Seelen Augen gebrau-
chest? Ich die ewige Wahrheit/welche keine Un-
warheit reden kan/hab meiner wahren Kirchen
die immerwehrende Beständigkeit / die be-
harliche Sichtbarkeit / und den unfehlbaren
so wohl meinen/ als meines H. Geistes Bey-
stand verheissen / der sie alle Wahrheit lehret
und sie keines Wegs irren lassen sol. Durch
sehe nur mein H. Wort/ und du wirst finden
Matth. 16, 18. Auf diesen Felsen wil ich
meine Kirch bauen/und die Pforten
der Hölle sollen sie nicht überwälti-
gen. Matth. 28. Siehe / ich bin bey
euch alle die Tage bis zum Ende der
Welt. Johann. 14, 16. Ich wil den
Vatter bitten / und er wird euch en-
nen andern Tröster geben / daß er
bey euch bleibe (in aeternum) in E-
wigkeit / nemlich den H. Geist der Wahr-
heit. Joan. 14, 26. Der Tröster aber
der H. Geist/welchen mein Vatter
senden wird in meinen Nahmen/
den

Matth.
16, 18.

Matth.
28, 20.

Joan.
14, 16.

Joan.
14, 26.

(59.)

Der wird euch alle Ding lehren.

Joan. 16, 13. Wan aber jener der Geist der Wahrheit kommen wird / dersel-

Joan.
16, 13.

big wird euch lehren alle Wahrheit.

Seynd; dis nicht austrückliche / und meine Klare Verheissungen / so durch meinen eigenen unfehlbaren wahrhaftigen Mund meiner Kir- chen geschehen? Nun aber müssen alle solche und dergleichen mehr von mir geschene Versprechungen immer und allezeit wahr seyn und wahr bleiben / dan also sagt mein

Prophet David: Die Wahrheit des

Psalms.
116, 2.

Herrn bleibet in Ewigkeit / wie auch ich selbst Matth. 24, 35. Der Himmel und die Erde werden vergehen / aber

Matth.
27, 35.

meine Wort werden nicht vergehen / wie solten aber diese meine angezogene Worte und Verheissungen bestehen? Wie würde meine Wahrheit verharren / und mein Wort immer verbleiben / wan die Kirche vergehen oder irren könnte? Oder wan sie (wie Wolraht redet) mit Unraht und Kummer also überschüttet wäre / daß man sie nicht / oder beschwerlich finden könne? Jedoch auf daß ich nicht alleine / sondern auch meine dir zugeschickte Lehrer dir solches beweisen / gehe zu dieselbe / dan sie werden dir in meinen Nahmen weisen / was dis fals nötig ist / höre dieselbe und glaub ihnen.

Gotta

Gottlieb.

WIE grüße euch L. H. Wegweiser
 wie ich gestern versprochen / so Komme
 ich heut wieder/dan die ganze Nacht über ha
 ben mir eure gestrige Reden den Kopf und
 Schlaf zerbrochen / weil Boirah mir sagt
 daß die Römische Kirch ins gemein nicht
 unfehlbar seyn könne / daß sie nicht auch irren
 könne / ja schon in vielen Stücken geirret ha
 be/indem ihr viele Trefahlen aufgebürdet wor
 den/ da durch sie gleichsam wie das Gold mit
 vielen unreinen Dross und Kummer über
 schüttet sey / dan er macht ein Unterscheid
 zwischen warhaftiger und zwischen re
 ner Lehr so von Gott unserer Seligkeit zum
 besten gegeben.

pag. 16.

S. 13.

Ande
 rer Bez
 weiß der
 Catho
 lischen
 Kir chen
 aus H.
 Göttli
 cher
 Schrift
 und Lehr
 der Wi
 derfager.

Wegweiser.

XIX. **L**ieber Gottlieb! Merckest du
 nicht den Betrug deines Bo
 rahts? Es ist wahr / daß das wahre reine
 Gold mit unreinen Dross und Kummer kan
 überschüttet werden/und dannoch in sich wahr
 Gold / ob zwar den äußerlichen Schein nicht
 nicht rein bleiben kan; Aber wie vergleiche
 sich dieses zum wahren Glauben? Wie er
 Faust auf das Aug. Kan wol ein Glaubens
 Artikel für wahr von der ganzen Kir

chen
 nich
 mü
 sei
 D
 sag
 Ge
 von
 hei
 der
 fen
 der
 Sit
 heit
 schein
 mich
 Um
 was
 Wo
 mer
 nen
 dir
 H.
 will
 Da
 und
 Lic
 auf

(61.)

hen angenommen werden / und dennoch
nicht rein seyn von allen Irthumen? Un-
möglich ist dasselbe / dan wie sagt Christus zu
seinen Vatter: Sermo tuus veritas est; **Joan.**
Dein Wort ist die Wahrheit. Wie 17, 17.
sagt er aber weiters? **Wan aber der**
Geist der Wahrheit kommen wird / **Joan.**
wird er euch lehren alle War- 16, 13.
heit; Es war aber nicht gnug / son-
dern auch; Er wird auch krafs-
sen die Welt von der Sünd / von
der Gerechtigkeit und vom Gericht.
Sihe lieber Gottlieb / wie der Geist der War-
heit reinige alle Unsauberkeit von der Mens-
chen Herzen / also daß in Glaubens-Sachen
nicht zugleich die reine Wahrheit mit einiger
Unwahrheit verunreinigt werden könne. Aber
was wil ich das H. Wort Gottes mit des
Wolraths Unflut besudlen? Dan es geiez
met sich nicht die Heiligkeit selbst mit so unrei-
nen garstigen Worten zu entheiligen; Es sey
dir gnug daß du neben anderen Texten der
H. Schrift / welche dir schon gestern erzehlet/
wissest was der Apostel sagt / **1. Tim.**
Daß die Kirch Gottes sey ein Senle 3, 15.
und Grundfest der Wahrheit. Ein **Matth.**
Licht auf einen Leuchter gesetzt / 5, 15.
auf daß es allen leuchte. Ein Haus **Matth.**
das 7, 25.

Das auf den Felsen / und nicht auf
den Sand gebauet / viel weniger mit
Kummer und Sand überhäuffet seyn könne
So ist und bleibt dan die ohnsehlbare War-
heit / das die Römisch-Catholische Kirch im
gemein / so viel sie die ganze Gemeind samt ih-
rer Obrigkeit und sichtbaren Haupt in sich be-
greift / niemahlen geirret habe / unmöglich ir-
ren könne / oder irren werde / viel weniger von
einigen Glaubens-Irrfahlen also überschrit-
tet werden könne / wie das Gold vom unflü-
tigen Droß / dan es bezeuget dis Christus
sagend : Es ist leichter / das Himmel
und Erden vergehen / dan das ein
einziges Punctlein vom Gesetz falle
solte. Darum kan der ohnverständige
Voltracht / aus keinem Fug diese Wort der
Römisch-Catholischen nachsagen : Man
„ muß die Päpstlichen / oder Röm-
„ sche Christen / für Christen passiren
„ lassen / doch anders nicht / als für ir-
„ rende Christen / für deren Irrfahlen
„ man sich wol zu hüten / und für de-
„ ren irrige und unrechte Lehr (die ih-
„ re Lehrer und Vorsteher einführen
„ sich in keinem stück theilhaftig zu
„ machen. Viel weniger kan selbiger Vol-
tracht

Luc. 16.
v. 17.

Pag. 18.
circa
mediū
§. 14.

33 raht behaupten/das die wahre Lehr der
 33 Römischen Kirchen mit den Drosß
 33 und unreinen Schlacken der Irrsah-
 33 len vermischet/confundirt und verun-
 33 reiniget sey. Ganz und gar aber hat er sei-
 33 nes Verstands vergessen / da er sagt:
 33 Das wol ein einfältiger Christ (er
 33 meint einen Römisch = Catholischen)
 33 der es nicht besser wissen kan / und
 33 keine andere Anweiser hat/ noch ha-
 33 ben kan / wan er die fünf Haupt-
 33 stück der Christlichen Lehr (ohnan-
 33 gesehen sie also verunreiniget wä-
 33 ren) behält / dannoch selig werden
 33 kan; Wan aber er bey seiner solcher
 33 Erkandniß / und Bekandniß / der
 33 fünf Hauptstücken / wider besser
 33 wissen und Gewissen etwas an-
 33 nimt / so vergisset er seines Tauf-
 33 Bunds / bewahret sein gutes Ge-
 33 wissen nicht / und kan also er dabey
 33 nicht selig werden.

Pag. 16.
 S. 13. in
 fin.

Pag. 12.
 S. 9. in

NB.

Behüte mich Gott/ wie scharf schlägt hie
 der Wolraht? Der gleich vorhin wider das
 austrückliche Verbott Christi / keinen dörste
 verdammen / der verschliesset jetzt mit einem
 Streich

pag. 9.
 S. 6.

Streich die Thür des Himmels / sagend mit hellen Worten : Ihr Römisch Catholischen / die ihr euer Irrsahen erkennet / und dennoch das Gegentheil glaubet / Könnet nicht selig werden. Hinweg vom Himmel / der ist für euch nicht / zur Hölle mit den Dross und Unflath.

Gottlieb.

Ein irri-
ger Für-
wand
des
Wol-
rahts.

Mit gemach / H. Wegweiser / so starck
ist nicht gemeint. Ein jeglicher ist
ein Ausleger seiner Worten : Laß uns des
Wolrahts Buch einmahl ansehen / viltlich
wird er einen Unterschied machen zwischen
Irrthumen und Irrthumen. Siehe wie ich
gesagt / also ist's ; er macht einen Unterschied
zwischen Haupt Irrthumen und Neben
Irrthumen ; er sagt : Es kömmt
in einer Lehr etwas irrig und unrecht
und doch nicht verdammlich seyn. In
er bekräftiget solches mit diesen Worten
Das meine ich / und so verhält sich
auch in der Wahrheit. Ergo, so ist
Wolraht zu entschuldigen.

Pag. 13.
S. 10.

Pag. 13.
S. 11.

Wegweiser.

Nist uns die Wahrheit aus den Verfolg
nehmen / und hören was Wolraht für
Neben Irrthumen vorgibt / welche neben un-
sern

seyen fünf Haupt-Stücken des Catechismus
 den wahren Römisch-Catholischen Glauben
 verduncklen / confundiren, verunreinigen
 / und deshalb den armen Catholischen /
 die wohlwissenden Christen den Himmel vor
 der Nase verschliessen. Gib acht lieber Gottes
 Lieb auf seine Wort: Alle die Artickeln
 „ und Puncten seynd falsch und er- pag. 13.
 „ dichtet / welche der Pabst Pius der S. II.
 „ vierdte in der Bulla setzt / und de-
 „ nen endlich zu bekennen vorschreibt /
 „ die zu ihnen treten und Römischer
 „ Religion werden wollen. Viel ist das
 gesagt: Alle Artickeln seynd falsch
 und erdichtet / wan aber Woltraht so
 freche Reden nicht könnte beweisen / was Nichts
 dan? Ich wil aber etliche unfehlbare Vor-
 sage zu meiner Berthätigung herfür bringen.

XX. Erstlich es muß ja nothwendig
 die eine Catholische seligmachende Kirch / so
 unser Herr Iesus Christus / vor sechszehn
 hundert und mehr Jahren gestiftet hat / noch
 biß auf den heutigen Tag in der Welt un-
 verändert zu finden seyn; Es muß auch in der-
 selbigen unfehlbaren immerewährenden Kir-
 chen die Göttliche Lehr / wie sie von Christo
 Iesu und seinen Apostelen dieselbe empfan-
 gen

Dritter
 Beweis
 aus
 schließ-
 sender
 rationi-
 bus.

gen hat/ unveränderlich geblieben seyn / (wie
Dan Lutherus selbst bezeugt / und Woltrab
in keiner Abred stehet :) Ja sie wird bis zum
End der Welt bleiben müssen nach Zeugnis
Christi: Ich bin mit euch alle die Zei
ge bis zum End der Welt.

Matt.
28, 20.

Zum andern schliesse ich für gewis/ daß ke
ne einzige Creatur (wäre es schon ein Engel
vom Himmel ja hundert tausend wohltra
tende Menschen) einige Wahrheit wider die
allgemeine Lehr Christi vorbringen können
sonst müste gewislich falsch und betrügl
seyn die Verheissung welche der Kirchen
schehen ist Joan. 16. v. 13. **Wan aber der**
Geist der Wahrheit kommen wird
der wird euch lehren alle Wahrheit

Etliche
Aussätze
daraus
der Be
weis er
folgt.
Joan.
16. v. 13.

Dan wan Christus seiner Kirchen etwa eine
Wahrheit verborgen gehalten/ selbige aber eine
anderen Persohn / aufferhalb seiner Kirchen
vielleicht nach so viel hundert Jahren/ offenba
ret hätte/ so würd er ja mit alle Wahrheit seine
Kirchen laut der Verheissung gelehret haben.

Einige
Aussätze
daraus
der Be
weis er
folgt.

Drittens folget daraus unfehlbarlich/ daß
alle neue anders woher eingeführte Lehr/ so die
Kirch für eine vom H. Geist gelehrte Wahrheit
vorhin mit erkant noch angenommen hat/ noch
jest erkent und annimt/ ohne Zweifel als eine
verkehrte Lehr und betriegliche Unwahrheit/ von
allen

allen wahren Gottliebenden Christen zu verwerffen / und als eine Eingebung des höllischen Geists zu verfluchen sey / nach Zeugniß des Apostels Pauli : Gal. 1. 8. **Man schon wir / oder ein Engel vom Himmel / Gal. 1. v. 8. euch ein anders predigen würde / ausser dem / was wir euch geprediget haben / der sey verflucht.**

Zum vierdten schliesse ich noch eins / daß alles / was die wahre Kirch Christi aus Eingebung des H. Geists vorhin gelehrt und befohlen / und noch lehret und befiehlt zu glauben / es sey solches geschrieben oder nicht geschrieben (es sey solches durch die H. Schrift / oder traditiones uns gelehret oder an die Hand gethan) die unfehlbare Lehr / und das eigentliche Wort Christi und des H. Geists sey / welcher / wie oben erwiesen / durch die Kirch lehret und redet / und kan anders nicht dan die Göttliche Wahrheit reden oder lehren / über welcher kein Streit oder Zweifel zu machen ist / wie dan austrücklich der Apostel Paulus bezeugt / sagend : **Brüder stehet nun / und haltet die Satzungen die ihr entweder durch unsere Wort / oder durch unseren Sendbrief gelernet habt.** 2. Thef. 2. v. 14.

Aus diesen ohnfehlbaren also vorgesezten

E 2

Ways

Wahrheiten mache ich dieses Argument. Al-
 les was die Römische Kirch; Bey welcher
 nach Zeugniß Lutheri/der H. Geist und Chri-
 stus gewesen / und ewiglich bleiben wird
 Welche allezeit vom H. Geist unterwiesen
 alle Wahrheit gelehret hat; Welche keine neu
 eingeführte Lehr annehmen kan / sondern die
 selbe verwerffen muß; Welche so wohl die
 geschriebene als ungeschriebene von den heil-
 igen Apostelen ihr überreichte / und nachrich-
 tlich herbrachte Wort Gottes als ein wahres
 vom H. Geist gelehrt Wort erkant / und
 erkennen muß; Alles sage ich/was diese Kirch
 für wahr erkent/ist wahr/und nicht falsch und
 erdichtet; Alle die Artikel und Puncten
 welche bey der heiligen Versammlung des Con-
 ciliü zu Trient aus Erklärung Pabsts Pii des
 IV. als damahligen Hauptes der Kirchen
 seiner Bulla seynd verfasst / und allen Röm-
 schen Religions-Gliedern zu glauben vor-
 geschrieben / seynd von der Römischen Kirchen
 ins gemein für wahr erkennet (ohnangesehen
 von etlichen Privat-Menschen demselben un-
 süglich wird widersprochen) Ergo so seynd
 alle Artikel / so in der Bulla Pabsts Pii des
 IV. verfasst worden / wahr und nicht falsch
 noch erdichtet / wie dan geliebts Gott/bey un-
 serer weiterer Conferenz/ insbesondere soll be-
 wiesen

sen werde. Was gedüncket dir lieber Gottlieb/
soltest du diesen wohl können widersprechen?

Gottlieb.

Ich als ein einfältiger ungelehrter Mann
kan diesem so klärllich folgenden Schluss
nicht widersprechen / empfinde auch jetzt mehr
und mehr einen bereiten und andächtigen
Willen in mir / solcher klarer Wahrheit beza-
zufallen / und weiln ich nicht zweiffle / mein
Wolraht werde die Materi von den traditio-
nibus, anderswo noch besser behaupten und
du mir selbige zu erörtern versprochen hast/
wil ich auch dieser Orts nichts weiter davon
melden / dan es mir jetzt gnug / daß ich wisse
(wie ichs dan auch glaube) daß die heilige
Römische Kirch ins gemein nicht irren könn-
ne. Eins hätte ich noch gern zu fragen (da-
mit wil ichs heut beschliessen) welches ich auch
osternahls meinem Wolraht habe fürgehal-
ten. Nemblich: Dieweilen er samt anderen
Theologis, hohen Schulen / und Luthero
selbst gelehrt und bewiesen hat / daß zwarn der
Schlack und Dross der Neben-Jrrthumen
die Römische Kirch können wegen vielen purren
und untergraben in Gefahr stellen / mit Bea-
bürden und Belasten menschlicher Saksun-
gen / dannoch die Fundamenta und Grund
unserer Seligkeit / durch sonderbarer provi-

denz Gnad und Fürsichung Gottes / geblieben
 ben seynd / und noch bis iezo in salvo bleiben
 „ So gibts mir hoch Wunder / und
 „ fragte: Warum dan unsere Vorfah-
 „ fahren bey den Römisch-Catholischen
 „ schein nicht blieben / und von dem
 „ Auswich / und Abtritt selbiger Kir-
 „ chen / sich nicht enthalten haben
 „ Sie hätten ja nach ihren Gewissen
 „ ihren Gott dienen / und in derselben
 „ gen Kirchen bleibende selig werden
 „ können? Nun ist so ein greulich
 „ Tumult und unruhiges Wesen / und
 „ so ein groß Wehr und Wunder
 „ daraus entstanden. Wer hat die-
 „ sen Ursach / als alle solche Reformato-
 „ res und Veränderer der Christlichen
 „ Religion / wie sie damahls bräuchlich
 „ war / und im Zwang ginge? Hätte
 „ man nicht besser gethan / daß man
 „ das Ubel nicht gereget / sondern al-
 „ les in dem Stand gelassen hätte
 „ darinnen es war? Nach meinen einfäl-
 „ tigen Verstand vermeinte ich / diese Frag wäre
 „ nicht unformlich; Was gedüncket euch /
 „ mein hochgeehrter Herr Begweiser?

Weg-

pag. 18.
 & 19.
 S. 15.

Wegweiser.

A freylich / mein Gottlieb / nach ihren
 Eigener dir gegebenen Unterricht / hät-
 test du besser und klüglicher nicht können fra-
 gen / aber wie hat dir doch dein Wolraht ges-
 antwortet?

Gottlieb.

XXI. **W**olraht gibt zur Antwort; Daß
 „ zur Zeit der Reformation
 „ die Christliche Religion in der Rö-
 „ mischen Kirchen sey dermassen ge-
 „ übt gewesen / daß wegen grosser Irr-
 „ thumen / Mißbräuche / Aberglau-
 „ ben / und selbst erdachten und erwehl-
 „ ten neuen Gottesdienst / welche Lu-
 „ therus und seine Mitgehülffe spüre-
 „ ten / und in ihren Gewissen unrecht /
 „ und ihrer Seelen gefährlich hielten /
 „ mit guten Gewissen / ferner nicht
 „ hätte können geübt und getrieben
 „ werden; So baten aber (sagt er wei-
 „ ter) dieselbige unsere Vorfahren /
 „ man möchte solche Mißbräuche /
 „ Irrthümer zc. abschaffen / oder ihnen
 „ vergönnen nach ihren Gewissen
 „ Gott ihren HErrn (wie sie es aus

pag. 19.
 S. 16.

pag. 19.
& 20.
§. 16.

72 seinen untrüglichen Wort Gottes
 72 gefasset / und gelernet hätten) frey
 72 ungehindert / und ungekränket zu
 72 dienen. Das wolte man an Rö-
 72 mischer Seiten durchaus nicht thun
 72 sondern sie solten alles approbiren
 72 und mitmachen / wie es in der Rö-
 72 mischen Kirchen bräuchig worden
 72 und im Zwang bracht war / das
 72 künften sie aber mit guten Gewissen
 72 und ohne Ungehorsam / und Wider-
 72 sätzlichkeit wider Gott nicht thun
 72 also wurden sie von ihnen aus ihren
 72 Kirch vertrieben / verjaget und aus-
 72 gebarnet. Dan weil man ihnen
 72 nicht vergönnen wolte nach ihren
 72 Gewissen zu glauben / und Gott zu
 72 dienen / sondern das jenige / was we-
 72 der ihr Gewissen war / zu glauben
 72 und zu thun sie zwingen wolte / und
 72 durch Verkeherung / Verdammung
 72 und Verbannung sie wider ihr Ge-
 72 wissen zu handeln nöthigte / so wi-
 72 chen sie und liessen sich verbannen /
 72 und verjagen / und behielten darge-
 72 gen

gen ihr Gewissen frey zc. Solche und dergleichen hochwichtige Ursachen/ wistte Wolraht mit kräftigen Worten anzuziehen.

Wegweiser.

XX. **E**s muß bekennen; Es seynd die
 se wol schöne Wort/ aber zugleich
 giftige Pfeilen im Herzen der Einfältigen:
 Ermnere dich lieber Gottlieb / des obigen
 Spruchs / und der Warnung Lutheri. Da
 er die Böhmen so treulich warnet. Daß
 „ sie sich hüten sollen für den Abfall
 „ von der Römischen Kirchen/ und es
 „ sol weit von ihm seyn/ daß er das sein
 „ Lebtag thun wolte / wan schon die
 „ Römische Kirche aufs übelste lebte/
 „ und je übler es bey der Römischen
 „ Kirchen zugehe / je mehr man solle
 „ hinzu lauffen/ und steiffer dabey hal-
 ten. So spricht Lutherus / zweiffels ohn vom
 guten Geist damahls erleuchtet/ gedencke aber
 lieber Gottlieb/ wie des Wolrahts feine Ent-
 schuldigung mit Luthero überein komme?
 Inmittels wäre zu wünschen/ daß Lutherus
 bey solcher Wolmeinung bis ans End ver-
 harret hätte! Daß aber er samt seinen An-
 hang / weils sie abgewichen/ hernacher billich
 aus der H. wahren Römischen Kirchen ver-
 trieben/

Der
 Abfall
 Lutheri
 wird
 keines
 Wegs
 ent-
 schuldigt.
 Luth-
 rus
 tom. 7.
 Fol. 8.
 pag. 2.
 in der
 Ent-
 schuldigung
 etlicher
 Artickel.

Es

trieben/

erieben und ausgebanet worden sey/dazu hat
 die Kirch (wiewol sie die Widerkehrung ihm
 oft und gnugsam gerahen) erhebliche Ursa-
 chen gehabt/ und zwar erstlich/ weiln Chris-
 tus Jesus selbst zu seinen Apostelen sagt / wie
 Matth. 28, 17. sie sich mit einem irrenden / und der Kirchen
 ungehorsamen Bruder solten verhalten.
 Höret er die Kirch nicht / so halte
 ihn als einen Heyden und Publica-
 nen. Zum andern spricht eben selbiger HERR
 Joan. 15, 5. Jesus Christus. Joan. 15. v. 5. also: Ich
 bin der Weinstock / ihr seyd die Re-
 ben. Und am 6. v. sagt er gleich hinzu: Wer
 in mir nicht bleibet der wird hinaus
 geworffen / wie ein Rebe / und wird
 verdorren / und sie werden ihn auf-
 samlen / und ins Feuer werffen / und
 v. 4. wird verbrennen. Item am 4. v. Gleich
 wie eine Rebe von ihr selbst nicht
 kan Frucht tragen / sie bleibe dan an
 dem Weinstock / also auch ihr nicht /
 Matth. 7, 19. ihr bleibet dan in mir. Item Matth. 7.
 v. 19. Ein jeglicher Baum aber / der
 nicht gute Früchten bringt / wird
 abgehauen / und ins Feuer geworff-
 fen werden. Daß nun Christus an dem
 angezogenen Ort Joan. c. 15. von seiner Kir-
 chen / und von seiner Versohn / als einen
 Haupt

Haupt der Kirchen / wie auch von denen wels-
 che in der Kirchen / als Glieder an ihrem Leib
 nicht bleiben / Rede / bezeugt der berühmter
 Kirchen-Lehrer S. Augustinus tract. 8. in Jo-
 an. mit austrücklichen Worten. Drittens
 vergleicht Christus seine heilige Kirch einem
 Schaaf-stall. Joan. 10. v. 16. Wan aber das
 Schaaflein außser dem Stall herum schweift/
 wie ergehts ihm? Viertens vergleicht der
 Apostel Paulus 1. Corint. 12. v. 12. die Kirch
 Christi einem Leib / und die Gläubigen den
 Gliedern des Leibs. Ihr seyd der Leib
 Christi / und Glieder unter einan-
 der / wan aber ein Glied faul wird / was ge-
 höret darzu? *abscindantur qui vos conturbant,*
 spricht selbiger Apostel: Wolte Gott/
 daß sie abgeschnitten würden / die
 euch unruhig machen. Wan aber das
 Abschneiden rechtmäßiglich geschehen ist / O
 weh des faulen Glieds! Dan es sagt der H.
 Aug. de Fide ad Petrum, ohne die Ge-
 meinschaft der allgemeinen Catholi-
 schen Kirchen kan keinem / weder
 Tauf / noch Werck der Barmher-
 zigkeit etwas helffen. Nun / mein
 Gottlieb / vergleiche die angezogene Wort
 Christi und des Apostels mit der gar zu mil-
 der Entschuldigung des Woltrahts / und
 E 6 schaue

Joan.
10, 16.

1. Cor.
12, 12.

Gal. 5.
v. 12.

S. Aug.
de Fide
ad Pe-
trum.

schau / ob seine Gottselige und Gewis-
senhafte Vorfahren (wie er sie nennen
darf) um ein freyes Gewissen zu halten / und
diese ihre Reformation zu stiften / füglich aus
der allgemeinen einen Kirchen haben treten
können? Warlich / wan du nur meiner vor-
riger Beweysungen dich erinnerst / wirstu selbst
erkennen und bekennen müssen / daß so wohl
der Abtrit Lutheri als aller der Seinigen nicht
zu Befreyung / sondern zur Verstrickung
nicht zur Erleichterung / sondern zur Verbür-
dung ihrer verstockten Gewissen; nicht zu
Stiftung des Guten / sondern zur Erregung
aller Bosheit und Lastern geschehen sey / und
deshalb billich als Ungehorsahme und Ver-
derspennige der Wahrheit zu halten seynd.

Gottlieb.

Nun sehe ich klärlich / daß die Verbann-
nung Lutheri und anderer seines glei-
chen nicht geschehen sey / noch auf dem heuti-
gen Tag geschehe / aus Antrieb menschlicher
böser Zuneigung / sondern nach vorgeschriebe-
ner billichster Anordnung Christi / und sei-
ner einigen heiligen Kirchen / und das / was
Boltraht sagt / nur lautere vorgewendete / be-
scheinende / falsche Entschuldigungen seynd /

Pfalm.

140, 4.

ad excusandas excusationes in peccatis,

dem

tesdienst zu verrichten/so bitte ich Herr Wegweiser/ er wolle sich gefallen lassen mir und dem einfältigen so liderlich verführten Volck zu gefallen zu erklären / ob nicht Luther und seine Religions-Genossen in der Römischen Kirchen hätten können verbleiben / und darin selig werden / wan sie nur eine oder wenig andere Lehr geglaubt / oder geprediget / oder bekent / und nach derselbigen gelebt hätten?

Wegweiser.

In Glaubenssachen kan eine Wahrheit ohne der anderen nicht bestehen.

XXIII.

Seyen so wenig/als bey der wahren Römisch-Catholischen Kirchen kan bestehen / daß ihre Lehr wahrhaftig und zugleich mit Irrthumen besudelt oder verunreinigt sey/ sondern nothwendiglich bey der Unreinigkeit der Irrthumen die Wahrheit leiden/oder bey der Wahrheit alle Irrthumen weichen müssen; Und deshalber Gott (wie auch oben vermeldet) in seiner heiligen Lehr die Wahrheit und Reinigkeit zusammen erfordert; Eben also wil er auch / daß alle gläubige Christen/ festiglich dafür halten und nicht zweiffeln/daß / welche in der wahren einigen Kirchen Christi Christlich zu leben und selig zu sterben gedencen / nicht allein einen oder etliche/ sondern gar alle durch die Kirch ihnen vorgetragene Articlen und Glaubens-Puncten fastiglich glauben / ja auch alle ihre Kir-

chen Gebotte / und Satzungen annehmen
 müssen. Dieses wil ich klärlich dir beweisen
 aus Gottes Wort. Darum mercke fleißig
 auf / dan ich Sorge / es werden diese irrige Mei-
 nungen wol vielen anderen deiner Religions-
 genossen anhangen / und zwarn Erstlich redet
 der heilige Apostel Jacobus diese Wörter :
Da aber jemand das gantze Gesetz
halten würde / und in einem über-
treten / der ist an allen Stücken schul-
dig worden ; Er redet hie von der zusam-
 men gefügten Einigkeit der Gebotten Gottes /
 daß wer schon alle halten / aber nur in einen
 einzigen übertreten würde / an allen schuldig
 wäre / warum? Allein wegen Verletzung der
 Liebe Gottes / welche alle Gebotte gleichsam
 wie eine Kette zusammen fügt / und deshalb
 wan die Liebe Gottes durch eine einzige Über-
 tretung zerbrochen wird / folgendes die Einig-
 keit des Gesetzes in stücken zerfällt ; Eben eine
 solche Beschaffenheit hats mit der Einigkeit
 aller Articklen des wahren Römisch-Catholi-
 schen Glaubens ; Verwürffst du einen eini-
 gen / den du nicht wilt glauben / so bist du für
 Gott eben so schuldig / als hättest du die übrige
 alle gar verworffen. Wer aber alle Glau-
 bens-Articklen verwürfft / was kan dem zu sei-
 ner Seligkeit beförderlich seyn ? dan es stehet
 geschrie

Jacobs
 C. 2. 10.
 Beweis
 aus H.
 Schrift

Joan.
3. 18.

geschrieben: Wer nicht glaubt / der ist
schon gerichtet. Was meinstu aber Herr
Gottlieb / das diese Glaubens-Puncten also
zusammen halte? Nichts anders als der H.
Geist der Wahrheit / welcher alle Glaubens-
Erkänntniß lehren und eingeben muß; Wan
aber einer nur einen einzigen Glaubens-Ar-
tikel irrig sollte lehren und predigen / alsdann
wäre der H. Geist kein Geist der Wahrheit
sondern ein Lügen-Geist / welches unmöglich
ist / dan der Apostel sagt 1. Joan. 2. 21. Men-
dadium ex veritate non est. Lügen
nicht aus der Wahrheit.

Rom.
16. v. 17.
& 18.

Zum Andern findest du geschrieben /
Sendschreiben Pauli an die Römer c. 16.
v. 17. & 18. Ich bitte euch aber liebe
Brüder daß ihr ein Aufmercken
habt auf die jemigen / welche Une-
nigkeit und Vergermüß anrichten in
den Lehr / so ihr gelernet habt
und weichet von denselben / dan sol-
che Leute dienen nicht Christo un-
serm HERRN. Dienen sie aber Christo
ihren HERRN nicht / und haltens nicht mit
ihm / so seynd sie ohne Zweifel wider ihm
dan er hat einmal für all gesagt Lucae II. v. 25.

Luc. II.
v. 23.

Wer nicht mit mir ist der ist wider
mich. Wer aber wider ihm ist und bleibt
dem

Dem ist er gewißlich auch zugegen: Wem Es aber zuwider ist bis in den Todt/gedencke/was Der an der Seligkeit zu hoffen habe?

Drittens ist dis ein außdrücklicher Artickel des Christlichen Glaubens / und der erster in der Glaubens-Summen / so der H. Athanasius geschrieben / und gemeiniglich auch von den Lutheranern für eine Glaubens-Summa gehalten wird / als eine so von den Apostelen herrühret; Also nemlich lautet der erste Artickel bey dem H. Athanasio Athanasius
Wer selig werden wil / dem ist für allen von hancius
nöhten / daß er den Catholischen Glauben in Sym-
halte / wer aber denselbigen nicht gantz inte- bolo
gram, und unzertrennlich & *inviolatam* haltet /
der wird gewißlich in Ewigkeit verlohren gehen. Was kan außdrücklicher gesagt werden? Du möchtest aber sagen: Alles was der H. Athanasius alda in Symbolo hat vorgeschrieben zu glauben von Gott / solches glaube ich / und alle Lutheraner bekennen es gern / aber darin stehet nicht / daß einer neben einen guten Glauben an Gott / wider einen Artickel welcher von der Römischen Kirche ist eingestellt / nicht leben oder handeln dürffe.
Antwort. Einen wahren Christen ist zur Seligkeit nicht gnug / daß er einen wahren Gott bekenne und glaube: Dan daß glau-
bers

Jacobi
c. 2, 19.

ben auch die ungetaufte Juden und Türcken
Ja so gar die Hölliche Teuffel / dan der H.
Geist spricht Jacobi 1. c. 2. v. 14. Du glan
best / das ein Gott ist / daran thust
du wohl / die Teuffel glaubens auch
und erzittern. Mit dem Glauben aber
wird kein Jud / kein Türk / noch Teuffel selig
werden.

Luc. 4.
v. 41.

Zum andern ist auch nicht gnug das man
darneben mehr Persohnen in der H. Dreyfälti
tigkeit bekenne als eine / dan eben dasselbe
bekennen auch die Teuffelen: Wie der H.
cas spricht c. 4. v. 41. Es fuhren aber die
Teuffel von vielen aus / riefen und
sprachen / du bist der Sohn Gottes

Luc. 4.
v. 41.

Zum Dritten ist auch nicht gnug / da
man Jesum Christum unsern Erlöser beke
ne und glaube / dan neben dem / das solche
auch die Teuffelen bekennen / wie daselbstem
zeugt S. Lucas mit diesen Worten: Da
siewusten das er Christus war. Die
ben auch dieses geglaubt und bekennet die
Ketzer / welche doch von den H. Aposteln ab
abtrinnige und meynende Christen versto
sen / verflucht / verdammet und verbannt
seynd worden. Wie dasselbig austrücklich be

Apoc.
2, 14. 15.

zeugt der H. Geist in der Offenbahrung Jo
an. c. 2. v. 14. & 15. Da er den Bischof
Per

Pergamo straffet / weiln er die Nicolaiten
 duldere und spricht also: Ich habe wider
 dich etwas / das du daselbst etliche
 hast / welche die Lehr des Balaams
 halten / dan Balaac lehrte eine Vera-
 gemüß anzurichten den Kindern
 Israel / nemlich zu Fressen und Wuz-
 rerey zu treiben; Also hastu auch et-
 liche / so die Lehr der Nicolaiten hal-
 ten. v. 6. Da er den von Epheso lobt und
 spricht / Dis hastu aber / das du die
 Thaten der Nicolaiten hassst / die
 ich auch hasse. Es müssen aber die Lus-
 theraner / wie auch alle andere Uncatholische
 mit den Römisch-Catholischen bekennen / das
 solche abtrinnige Christen / deren Verck und
 Lehr der H. Geist verworffen hat / wiewol sie
 einen Gott Vatter / Sohn / und H. Geist /
 wie auch einen Erlöser Jesum Christum be-
 kennen / dennoch von der Römischen Kir-
 chen neben solchen ihren Glauben als Ketzer
 und Mißgläubige billich verstoffen / verflucht
 und verbannet worden / warum? Weiln sie
 nicht alles geglaubt haben / was ein wahrer
 Catholischer zu glauben und zu halten schul-
 dig ist. Daraus dan folgt laut der Worten
 Christi und der H. Schrift / das / wer ein
 wahres Kind / und Glid der Kirchen Christi

leben und selig sterben wil/ nicht allein einen
oder etliche Artickelen des Glaubens halten/
sondern alle und jede Hauptstücke und Artickeln
bekennen müsse / so dieselbe wahre Kirch
zuglauben und zu halten vortragt und gebietet.
Weiln aber Lutherus samt seinen vermeinten
Reformatorn hiewider gehandelt / so muß es
keinem groß Wunder geben / daß er von der
Kirchen verbannet sey / deren Satzungen er
nicht alle hat halten und glauben wollen.

Aber/ mein/ laß uns doch sehen wie Wol-
raht den Gottseligen Eiffer Lutheri disfall
behaupten wolle. Er selbst Lutherus bezeuget
doch noch zwey Jahr vor seinen Todt/ Anno
1544. Tom. 2. German. Wittenb. fol. 249.
" Also haben sie im Pabstthum ge-
" lehret / wie auch wir Lutheraner es
" halten : Und wir lehren auch noch
" also/ gleich wie die alte Kirch Christi
" ist jetzt tausend funfhundert Jahr
" glaubt/ &c. Wir seynd gewiß durch
" die Gnade Gottes so grobe Hölzer
" nicht / auch die heilige Kirch unter
" dem Pabstthum nicht ist / wie es der
" Satan dem Volck wohl gern weiß
" machte. O schlechter Wolraht! Wie bistu
" so wenig in den Schriften deines Meisters
" belesen?

Luthe-
rus
Tom. 2
Germ.
Wit-
tenb.
fol. 249.

belesen? Die Ursach seines Abtritts / sagst du
 sey sein grosser Eiffer gewesen gegen den Gött-
 lichen Dienst und reine Lehr / weiln er dieselbe
 nicht hat rein und aufrichtig im Pabstthum
 gefunden; Da er doch selbst noch so kurz vor
 seinen unseligen Todt bekennet / daß die Röm-
 ische Kirch die wahre alte und heilige Kirch
 Christi sey / welche noch dasselbige lehret / was
 sie vor tausend fünfhundert Jahr gelehrt und
 gehalten hat; Lehrete dan die Römische Kirch
 damahls eine wahre reine Lehr / wie war es
 dan / daß Lutherus solche wissend und erkens-
 nend / dennoch sie nicht gefunden hab in seiner
 Abtretung? Es war kein Wunder; der ge-
 gefasseter Will der Uneinigkeit / und der Zer-
 rüttung von der einigen Kirchen konte ihm die
 Wahrheit nicht zeigen / dan dieses bezeugt der
 Apostel Joannes, 1. Joan. 4. 6. **Wer von**
Gott nicht ist / der höret uns nicht;
In diesen erkennen wir den Geist der
Wahrheit / und den Geist des Irr-
thums. Darum weiln er also verblindet /
 gestrauchlet und zurück getretten / hat er billich
 das erwarten müssen / was er von dergleichen
 Menschen selbst spricht in seinem Commen-
 tario über den 32. Psalm. *Siqui volunt docere*
 contra manifestum articulum Fidei, qui clarè
 esset in scripturis fundatus, & in tota ECCLE-

1. Joan.
 4. 6.
 Luthe-
 rus in
 Com-
 ment.
 in Psal.
 32. tom.
 5 Latin.
 Witt.
 Fol.

22 SIA Christi receptus hi, non sunt ferendi, sed
 22 ut Blasphemi in Deum puniendi. Das ist
 22 Wan einige gegen einen offenbare
 22 lichen Glaubens Artikel / welcher
 22 klarlich in der heiligen Schrift ge
 22 gründet / und in der ganzen Kirchen
 22 Christi angenommen ist / wollen
 22 lehren / diese solle man nicht leiden
 22 gedulden und übertragen / sondern
 22 sollen als Gottslästerer gestraft
 22 werde. Er fährt fort und spricht weiter
 22 Und derjenige welcher also gestraft
 22 fet wird / der wird nicht zum Glau
 22 ben gezwungen / da es ihm frey ste
 22 het zu glauben dis oder jenes was
 22 ihm gefält. Sondern es wird ver
 22 botten und untertrückt seine Gott
 22 lose Lehr / mit welcher er also unter
 22 den Rahmen und in der Christlichen
 22 Versammlung / darinnen er sich be
 22 findet / gegen Gott und Christlichen
 22 Lehr lästert / zum höchsten Schaden
 22 der Christlichen Religion. Sonst
 22 mag er hingehen zu welchem er will
 22 und daselbst seine Weisheit ausgie
 22 fen.

21 sen. Dan der in einer Statt wil le-
 22 ben/ der ist an die Stattsrechten ge-
 23 bunden / und muß derselbige in
 24 der Statt nicht gelitten werden/
 25 wan er gegen das Stattrecht thuet
 26 oder redet. So lesen wir / daß die
 27 Patres in dem Nicænischen Concilio
 28 gethan haben/als sie haben gehöret/
 29 daß die Lehren der Arianer waren
 30 vorgelesen / alsobald haben sie für
 31 gut angesehen dieselbige zu unter-
 32 trucken/ und zu verwerffen ohn eini-
 33 ge weitere Erkändtnis / und haben
 34 sie ohne einige Disputation alsobald
 35 verdamiet als eine offenbahre Got-
 36 teslästerung. Moses hat auch im
 37 Gesez dergleichen Gotteslästerer
 38 befohlen zu steinigen; Also auch
 39 muß man dort nicht lang disputiren/
 40 sondern alsobald auch Unangehört
 41 muß man sie verdamien als öffentli-
 42 che Gotteslästerer.

Was gedünckt dir lieber Gottlieb / was
 woltest du wol aus angezogenen Worten
 Lutheri, welche ich mit Fleiß nach der länge
 angezogen/ zu deiner unterricht schliessen?

M Ehrlich / Hr. Wegweiser / zum Besten
 druß habe ich meines Wolrahts und
 gegründete Reden angehört / und klärl
 spüren mögen / daß in Glaubens-Puncten ei
 ne Lehr nicht zugleich wahrhaftig und zugleich
 mit Irrthumen verunreiniget seyn könne
 noch einiger irriger Artickel / ohne Verlesung
 des ganzen wahren Glaubens könne bestehen
 und deshalb billich der Lutherus / als ein
 Widersacher der Wahrheit müsse verworffen
 werden / viel weniger ist zu glauben daß er
 mehrer Gottes Ehr / und seines Gewissens
 Befreyung / diese seine von der Römischen
 Kirchen geschene Abtretung einiger Gestalt
 könne verthetigen oder behaupten. **G**
 gebe mir nur seine Gnad und Licht / daß ich
 die andere gleichfals streitige unserer Religi
 ons-Puncten / also möge erkennen. **I**
 mittels werde ich nicht lassen täglich meinen
Gott um weiters Licht / und euch / meinen
 wahren Wegweisern um mehrere Unterrichts
 zu ersuchen.

Wegweiser.

Gott stärke dich in deinem Vornehmen
 lieber Gottlieb / verharre in angefangen
 en Eifer / und mache gurch gute Werke beia
 nem

nen Beruf gewiß / auf daß du den Weg
des Herrn kennen lernest.

Gottlieb.

Erwiger und Göttlicher Rechtsgeber!
Was Rechts mir unwissend irrenden
Menschen? Zwar ich spüre daß du mich aus
lauter Gnad ohne meinen Verdienst so mil-
tiglich zu dir zu ziehen begehrest / ich weiß auch
und glaube es festiglich / daß so lang ich deis-
ner wahren Kirchen nicht bin einverleibt / ich
als eine vom Weinstock abgeschchnittene Rebe
des Feuers vergwisset sey. Aber könnte auch
wol einer den Irrweg gehen / wan ihm der
Seelsorger mit seinen guten Rath der Wars-
heit versichert?

Gottesrath.

Eine Begierd von der Falschheit zu der
Warheit zu kommen ist mir gnugsam
bekant / ich werde dir auch Verstand und
Hülff weiters ertheilen / auf daß du könnest
den Glaubens-Feinden widerstehen; Aber
sag mir was hat dir dein Seelsorger für einen
Weg gezeigt anders / als dir meine Römische
Catholische gewiesen?

Gottlieb.

XXIV. **N**achdem ich die Catholische
Warheit vernommen wie
I s nems

Worin nemlich sie nicht zugleich wahr / und mit Irr-
 der Luz thumen verunreiniget seyn / und das wahre
 theraner Fundament des Glaubens mit Aberglauben
 zweyfa nicht bestehen könnte. So fragte ich meinen
 ches fündlichen Boltraht / warum dan einer nicht mit gutem
 dament Gewissen zu der Religion treten könnte / in
 des welcher das wahre Fundament des Christen-
 thums stenthums nicht umgestossen / und die glaub-
 thums gehofnung wäre zur Seligkeit? Dan sagte ich
 bestehe. " wo das Fundament richtig bey den
 pag. 21. " Päbstischen bleibe / so seynd ja keine
 §. 19. " Haupt-disputaten und Streitigkeiten
 " ten/die zwischen uns und ihnen schweben?
 " ben? Ist nun kein Haupt-unterschied
 " unter ihnen und uns / so wird man
 " ja auch dabey die Hofnung der Seligkeit
 " ligkeit noch richtig und versichert be-
 " halten können. Da kan kein Haupt-
 " discrepans unter den Christen seyn
 " wo der Grund des Christenthums
 " bleibet / ob sie gleich in allen nicht ein-
 " nerley Meinung seynd / wir seynd
 " Christen und sie seynd Christen / und
 " wir können bey unser Lehr und Gottes-
 " tesdienst wahre und rechtschaffene
 Christen

22 Christen seyn / und sie könnens auch
 23 seyn bey ihrer Lehr und Gottesdienst/
 24 nach deiner gethaner Erklärung.
 Dieses brachte ich aus Einfalt herfür / meine
 auch nicht/das es gar übel geredet sey.

Gottesrath.

Diese hypothesis ist zum theil gut und
 gründlich / weilm daraus folgt : Das
 wan bey den Pabstischen und Lutherschen
 beyderseits die Haupt-Fundamenta noch
 richtig seynd / auch keine Haupt-disputaten
 zwischen beyderseits Parteyen schweben könn
 nen. Sie ist aber auch zum theil nicht gut/
 weilm du daraus hast schliessen wollen ; Das
 sowohl Luthersche als Catholische bey ihrer
 Lehr und Gottesdienst können rechtschaffene
 Christen seyn / und folgendes auch selig wer
 den/dan das folgt nicht aus dem Anfang der
 Frag. Jedoch sage erstlich/ was dein Wohl
 rath in diesen Punct habe geantwortet.

Gottlieb.

XXV. **S**ie er unterschiedliche grosse
 Mißbräuche und Irrthumen
 der Catholischen mir erzehlte / sänge er an als
 ein gelahrter Theologus, (dan für einen sol
 chen respectirt ihm der gemeiner und schlech
 ter Mann:) mir es zu beweisen ; Und setzte ein

zweyfaches Fundament und Grund des
 Christenthums / daraus bewiese er / daß die
 gegen dasselbe haude lende Catholische grob-
 lich sich versündigten / und sich ebenfalls ver-
 sündigen ja in Gefahr stellen alle / die aus dem
 Lutherthum zum Catholischen Glauben sich
 begeben wollen. Das erste Fundament, sagt
 er / seyn die Glaubens-Articklen / und Geheim-
 niß / daß ist der Christlicher Glaube
 der uns selig machen muß / oder
 durch welchen wir selig werden müs-
 sen. Das zweyte Fundament, setzte er / se-
 ynd / Es sey der Christlicher Wan-
 del / was wir als Christen thun und
 lassen sollen / daß uns zwar nicht selig
 machet / (wie der Glaub allein
 thut) wir bedürffens aber nothwendig
 und müssen uns ein gut Gewissen zu haben /
 und der Gottseligkeit nachzujagen be-
 fleissen und bemühen / so lang wir leben /
 auch zu dem Ende / damit wir selig werden.
 Diesen Grund bekräftiget er mit der
 Schrift und zwarn erstlich / daß es
 Paulus gebiete man soll guts thun und
 einen guten Grund damit auf das
 Zu

pag. 22.
 §. 19.

MB.

23 Zukünftige legen auf das man er-
 23 greiffe / und gewis und unfehl-
 23 bar erlange das ewige Leben. 1. Ti-
 23 moth. 6. v. 19. Item 2. Tim. 2. v. 19. **A-**
 23 ber der feste Grund Gottes beste-
 23 het und hat dis Siegel / der Herr
 23 kennet die Seinen / und es trette
 23 ab von der Ungerechtigkeit wer-
 23 den Nahmen Christi nennet. Er
 23 setz darzu und spricht weiter / an seinen
 23 Theil kennet Gott die Seinen / er
 23 hat wol acht auf sie / und wil ihnen
 23 grosse Vergeltung nach dem Tode
 23 thun nemlich die Vergeltung des
 23 ewigen Erbs im Himmel. Aber da
 23 hingegen müssen sie ihn auch zusa-
 23 gen und es halten / das sie von der
 23 Ungerechtigkeit und Bosheit abtre-
 23 ten / dieselb beständig vermeiden /
 23 und also ein gut Gewissen bewah-
 23 ren wollen. In dem Brief an die
 23 Hebreer spricht der Apostel aus:
 23 Wer zu Gott kommen wil / der
 23 muß glauben / das er sey / und das
 23 er denen die ihn suchen ein Vergel-
 23 ter seyn werde. Und kurz darauf sagt er
 23 bis

1. Tim
 6, 19.
 pag. 23
 circa
 mediu

55 bis bekräftigend also: Wer das nicht
 56 glaubt/was Christus zu glauben be
 57 fehlen hat / der kan nicht selig wer
 58 den/und wer kein gut Gewissen hat
 59 das ist / wer sich nicht mit Ernst
 60 und in wahrer Herzens-Aufrichtig
 61 keit und ohne Heuchleren befließ
 62 get und bemühet zu thun was Got
 63 gefällig ist / und zu vermeiden wo
 64 er hasset / der kan auch nicht selig
 65 werden. Dieses war des Voltraths
 66 Theologischer Discurs; und weiln er merck
 67 daß ich Einfältiger gern gewist hätte / wo
 68 diese hohe Reden zieleten / erkläret er sich be
 69 ser/in besonder sagend / daß wir erstlich gegen
 70 das Fundament; nemlich den Glauben
 71 handleten / zum Exempel: Wan wir
 72 einige gute Werke/oder auf andern
 73 Leuten gute Werke unser Vertrau
 74 en / und die Hofnung unserer Sel
 75 ligkeit blosser Dinge setzen: Item
 76 wan man unter dem Päpstlichen
 77 nen Haupt-Artickul verwechselt
 78 mit ihren Menschen-Lehren/als zum
 79 Exempel: Daß man sein Vertrau
 80

pag. 24.
 §. 21.

pag. 22.
 §. 19. &
 pag. 25.
 §. 22.

von Christi Verdienst abwendend / und
 auf Menschen Verdienst / und auf
 deren gute Wercke sich verlässet.
 Wan man die Vorbitte Christi fah-
 ren lässet / und auf der Jungfrauen
 Maria oder anderer verstorbenen
 Heiligen Vorbitte mehr vertraue ;
 Oder daß man gar auf seine eigene
 Wercke der Gerechtigkeit sich ver-
 lässet / und dadurch selig zu werden
 vertrauet und hoffet / und darauf die
 Hofnung der ewigen Seligkeit se-
 zet. In welche und dergleichen Ge-
 fahr ein jeder sich begibt / der zu de-
 nen also genannten Römisch-Catho-
 lischen tritt.

NB.
 Falsche
 Fürges
 bung.

XXVI. Zum andern sagt er / daß man
 sich bey der Römischen Kirchen gegen das
 zweyte Fundament, (welches seiner Meinung
 nach ist: die Bewahrung eines guten
 Gewissens / das ist / daß man sich bemühe
 zu thun was Gott gefällig ist / und zu meiden
 was er hasset :) versündigen thäte. Als zum
 Exempel. Wan wir das gesegnete
 Brodt (wovon wir wissen / daß es
 nicht

nicht Christus selber ist / sondern da
 es dazu genommen und darü
 zu dem Ende gebettet und ged
 cket worden ist / auf das Christ
 vermittels desselben uns seines Le
 genos- und theilhaftig mache)
 wir das Anbetten / oder das
 Nachtmahl nur halb gebrauchen
 und von den Kelch nicht trincken
 wovon Christus geborhen hat
 trinckt alle daraus / so lassen
 den anderen und Nebengrund un
 rer Seligkeit / das gute Gewiss
 fahren / und werden verdammt
 Solche und dergleichen / sprach der Wolt
 weren die Disputaten welche zwischen den
 therischen und Catholischen schwebten.

NB.

Gottesraht.

In dem also wäre / wie Balraht
 gewendet / so wäre es billig / daß
 von der Zeit an / als meine Römische Kir
 solcher grobe Fehler einen Anfang gemacht
 sie aus rechtmäßigen Ursachen verlassen / un
 als eine untreue Ehebrecherin von mir versto
 sen hätte / weiln aber dis alles wider meine
 fehlbare Wahrheit ist / so weise ich dich disfa

zu selbiger meiner Römischen Kirchen / gehe
zu ihr / dan sie wird dir durch ihre Lehrer meine
Warheit offenbahren.

Wegweiser.

W Ohin so geschwind? lieber Gottlieb/
vielleicht zur Verrichtung etlicher nöthiger
Geschäften?

Gottlieb.

SU euer Ansprach / hochgeehrter Herr
Wegweiser / eilet mein Verlangen / dan
weiln ich diesen Morgen zimlich im Lesen ver-
tiefst war / und schon zehn Uhren schlagen hörte /
eilte ich / damit ich die Stund meiner
Vormittägiger Conferenz nicht versaumete /
dan des Nachmittags unter den Gläseren
von Glaubens-Sachen zu handelen / ist bey
mir nicht viel besser / als Perlen für die Säwe
zu werffen. Sihe / ich bring abermahl meines
Wolrahts Buch mit / der hat mir diesen Mors-
gen zimlich den Kopf geschaurt / sonderlich a-
ber seine Antwort / die er mir pag. 21. auf mei-
ne Frag gibt / und weitläufig biß zum End
des ersten Capittels beweiset. Hat sie der
Herr auch gelesen.

Wegweiser.

XXVII. Freylich ja / und ist kein Wunder
der / daß dir der Kopf warm ist worden / dan
mit gemach würcket der Geist der Unwarheit
in ihm

in ihm / aber laß uns die Sache zum Berweiß-
 thum fürnehmen ; Und zwar daß der wahr-
 rer Glaub das erste Fundament sey des Chri-
 stenthums / solches kan keiner läugnen / wie
 über solcher muß beschaffen seyn / ist schon vorhin
 gnug bewiesen / und wird noch aus folgenden
 mehr erhellen. Darum sagt Wohlrath zum an-
 dern Fundament **Die Bewahrung**
des guten Gewissens / welches / wie
 sagt / bestehen solle / Erstlich in Vollbringung
 der Gottgefälligen Wercken / und seines Gött-
 lichen Willens / das ist so viel gesagt / alle
 Haltung der Gebotten Gottes / dan in dem
 selben wird uns sein Will erkläret / zum
 andern in Meidung dessen / so dem Göttlich
 Wohlgefallen zugegen ist. Also daß der
 thut / endlich die ewige Seligkeit als eine
 lohnung nach der Lehr S. Pauli 1. Tim.
 Hergegen wer dagegen thut / die Verdammung
 zu erwarten habe. Dieses von Wohlraths
 meltes Fundament, ist nicht Lutherisch / son-
 dern Lutheri Lehr zugegen / dan Lutherus
 lehret / daß die gute Wercke nichts nützlich
 Seligkeit / und folgendes nicht nöthig / ja
 man beladen ist mit demselbigen wie S. Ja-
 cob mit Muschelen / müsse man die ablegen
 sonst könne man nicht zum Himmels Thor ein-
 gehen.

Er Wolraht selbst / (wie hernacher wird berichtet werden) lehret doch / daß man die Gebotten Gottes nicht halten / das ist / den wolgefalligen Willen Gottes nicht vollbringen könne / also ist dis Fundament mehr Römisch-Catholisch / dan Lutherisch.

Es mag aber Wolraht / dieses Gewissen / oder diesen seinen Christlichen Wandel verstehen / wie er wil / (Dan hievon wird er zweifelsohn noch mit mehrern handelen wofern er alle Articulen der Bullæ wie er versprochen für erdichtet wil behaupten) eins ist allhie gewiß / daß der Wolraht seinen groben unversand zeitlich schon am Tag gebe / indem er in den fünf letzten Blättern seines ersten Capitels so viel falsche Lügenhafte Suppositiones den Römisch-Catholischen aufbürdet / und auf denselben als gewissen Vorgängen sich unterstehet zu schliessen / daß sie und alle diejenige welche von der Lutherischen zu der Catholischen Religion treten wollen / disfalls das zweene Fundament ihres Christenthums / das ist / ein gutes Gewissen versehen ; und solches darum / wie er sagt : Man

„ nunt ja einen Cultum und vermeint-
 „ ten Gottesdienst an / ders nicht ist /
 „ und welchen Gott nicht geordnet /
 „ sondern welchen Menschen erfunde

pag. 30.

§. 263

circa

med.

G 2

und

NB.

„ und gestiftet haben / ja man thue
 „ wider Gottes Gebott wissentlich
 „ und mit Willen. Und alsobald beweise
 „ set ers mit dem Werck ; wie er seilicet
 „ auch oben gethan pag. 25. sagend : Zum
 „ Exempel / man nimt die Lehr und
 „ das Gebott von Unterschied der
 „ Speisen an / als ein Göttliches Ge-
 „ bott / und bildet sich ein / durch sol-
 „ chen Unterscheid der Speisen halte
 „ man Gott zu Ehren eine rechte Fa-
 „ sten. Item man hält ein Opffer mit
 „ der Hostien / oder mit dem gesegne-
 „ ten Brodt / als wan es Christi Leib
 „ wäre / und er ist doch nicht / und Gott
 „ hat nicht befohlen seinen Sohn
 „ nachmals zu opfferen. Item man
 „ betet die Hostie an nicht anders / als
 „ wäre es Christus selbst / und ist doch
 „ nicht. Man fällt vor den Bilderen
 „ nieder / oder kniet und bücket sich da-
 „ vor. Man bringet so viel Zeit zu mit
 „ dem Dienst Mariæ / und anderer
 „ verstorbenen Heiligen / als mit dem
 „ Dienst Gottes selbst. Man ruft sie
 „ an

Viele
 unwahr-
 e Auf-
 sage des
 Wol-
 rahs.

„ an um Hülff/ da Gott nichts von
 „ gesagt/ sondern ihm selbst anzuruf-
 „ fen befohlen hat. Man hält das A-
 „ bendmahl nicht völlig und ganz/
 „ wie es Christus hat eingesetzt / son-
 „ dern nur halb / ausgenommen die
 „ geweihten Priester / und lasset also
 „ die allerwenigste Leute nach Einse-
 „ tzung Christi / das H. Abendmahl
 „ gebrauchen. x.

„ Auf solche weise und mit solchen unwahren
 „ Suppositis vergnügt sich hie der Wolraht
 „ einen zu der Catholischen Religion tretenden
 „ Christen abzuschrecken : Und begehrestu zu
 „ wissen / lieber Gottlieb / wie er sie abschrecke?
 „ Höre doch seinen starcken Sentenz : Wan
 „ einer zu ihnen denen also genannten
 „ Römisch-Catholischen tritt / und zu
 „ ihren Gottesdienst / und Religions-
 „ gemeinschaft sich begibt / so bleibt
 „ das Fundament und der Grund un-
 „ serer Seligkeit in den Glaubens-
 „ Articulen im stich / und wird verloh-
 „ ren. Und gleich darauf komt er noch
 „ schärffer / sagend : So lassen wir den
 „ anderen und Nebengrund unserer

G 3

Selige

pag. 25

S. 22

NB.

„ Seligkeit / das gute Gewissen / fah-
 „ ren / wir verfehlen ebener massen /
 „ unsere Seligkeit darüber / und
 „ werden verdammet. Behüte uns
 Gott für einen solchen Richter! Der ohne
 eingenommener Sachen Bewandniß / also
 bald die nicht gehörete Parthey verdammet.
 Wo ist jemahln gesehen worden / daß einer
 selbst Richter / und Kläger sey? Wo ist auf
 falsches und nie bewiesenes Anbringen des
 Klägers eine solche Sentenz gesprochen wor-
 den? Nirgend / dan nur in dieses Wolrahts
 Rahtstuben.

XXVIII. Aber / lieber Gottlieb / was
 wollen wir auf diese viele falsche Suppositio-
 nes des Wolrahts antworten? Allen in bes-
 onders vor der Zeit zu begegnen / ist wider die
 Ordnung der Rechten / und Vernunft; Jetzt
 aber antworte ich samt und sonders mit der
 Römischen Kirchen auf allen diesen ihr
 falschlich aufgebundenen Meinungen / mit Eur-
 gen Worten: Lieber Wolraht / beweiß erst-
 lich das / was du allhie wider die Weltkünd-
 ge Wahrheit der ganzen Catholischen Reli-
 gion hast falschlich nachgesagt / und zwar
 nen jeglichen Artickel besonders / aldan wirds
 auch einen jeglichen die Wahrheit liebhabenden
 Christen nicht schwarz ankommen / deinem wo-
 fern

fern gegründeten Gegenbericht mit aller Bescheidenheit zu begegnen. Inmittels bitte ich/du wollest das Gewissen / welches du mit deinen arglistigen Griffen in den einfaltigen Christen suchest zu verstricken / erstlich an dir selbst dergestalt einrichten / damit nicht das Fundament, Gebau / Pfeiler und Stiele deines irrigen Glaubens samt der Seligkeit wider dein Vermuhten zu scheiter falle.

Gottlieb.

XXIX. **I**ch muß bekennen / wan dies fern also ist / hastu recht mit kurzen Worten die Lügen zum Beweis gefordert / und weiln ich höre / daß in dieser letzter Antwort Wolraht die Wahrheit ganz gespart haben sollte / warte ich auf seine Besweißthum ; Inmittels wird mir allezeit zur Gegenwehr dienen/was ich von der Einigkeit und Unfehlbarkeit der Römischen Kirchen von dir gehört habe ; Hoffe auch / der liebe Gott werde weiters zu allen guten meinen Verstand erleuchten.

Wegweiser.

Was wünsche ich dir und allen denen welche noch auf den gefährlichen Irrweg herum schweben / damit sie also ihr Leben anstellen/auf daß sie der Göttlichen Gnad fähig / im wahren Glauben Gott dienen / und mit

Eugendlichen Wercken ihme gefallen mögen /
deßhalber schliesse ich diese Conferentz
und Capittel mit dieser Bitt / nach deines
Wolrahtes Gebrauch:

Gott du wölst uns stets beystehen
Daß wir deine Wege gehen;
Hoffnung/Lieb und Glauben stärck
Daß wir schaffen gute Werck.
Deinen Geist der Kirchen sende/
Daß sie sich von dir nicht wende/
Daß sie wahr / und einerley
Lehre / und ohn Verfolgung sey.
Kyrieleison.

Vatter Unser. Begrüßet seystu
Maria.

Das